№ 63. Welzheim. Sonntag den 23. April 1876.

Der „Bote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 ℳ im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 ℳ 25 ₰ außerhalb 1 ℳ 45 ₰

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 ₰ von außerhalb derselben mit 10 ₰ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Der „Bote vom Welzh. Wald" erscheint am Dienstag Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 ℳ im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 ℳ 25 ₰ außerhalb 1 ℳ 45 ₰

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 ₰ von außerhalb derselben mit 10 ₰ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung, betr. den Endtermin zur Einlösung sämmtlicher Münzen süddeutscher Währung.

Mit dem 30. April 1876 lauft der für die Außercourssezung sämmtlicher Münzen süddeutscher Währung gegebene Termin ab, und können solche Münzen nach diesem Termin weder an Zahlungsstatt, noch durch Umwechslung bei den Staatskassenstellen mehr angenommen werden, was hiemit nochmals zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Zugleich werden die Schultheißenämter angewiesen, für rechtzeitige Bekanntmachung in ihren Gemeinden Sorge zu tragen, und sämmtliche Gemeinde- und Stiftungsrechner speciell zu beauftragen, die in ihren Cassen befindlichen Münzen süddeutscher Währung längstens am 1. Mai 1876 an das K. Kameralamt Lorch abzuliefern, widrigenfalls sie für den Ersatz der auf die Unterlassung folgenden unvermeidlichen Verluste verantwortlich gemacht werden müßten.

Den 20. April 1876.
22.

K. Oberamt Welzheim. Weidner.

K. Kameralamt Lorch. Weidner, A.V.

Von Sonntag den 23. d. Mts. einschließlich an wird an Sonn- und Festtagen von Stuttgart nach Schorndorf und zurück ein außerordentlicher Personenzug, welcher auf sämmtlichen Zwischenstationen anhält, mit folgenden Fahrzeiten ausgeführt:

I. Von Stuttgart nach Schorndorf:
Stuttgart, Abg. 1 Uhr 30 Min. Nachm.,
Cannstatt, Ank. 1 Uhr 37 Min. Nachm.,
Abg. 1 Uhr 40 Min. Nachm.,
Fellbach, Abg. 1 Uhr 58 Min. Nachm.,
Waiblingen, Ank. 2 Uhr 3 Min. Nachm.,
Abg. 2 Uhr 6 Min. Nachm.,
Endersbach, Abg. 2 Uhr 16 Min. Nachm.,
Grunbach, Abg. 2 Uhr 24 Min. Nachm.,
Winterbach, Abg. 2 Uhr 34 Min Nachm.,
Schorndorf, Ank. 2 Uhr 40 Min. Nachm.

II. Von Schorndorf nach Stuttgart:
Schorndorf, Abg. 6 Uhr 30 Min. Abends,
Winterbach Abg. 6 Uhr 40 Min. Abends,
Grunbach, Abg. 6 Uhr 52 Min. Abends,
Endersbach, Abg. 7 Uhr 3 Min. Abends,
Waiblingen, Ank. 7 Uhr 15 Min. Abends,
Abg. 7 Uhr 19 Min. Abends,
Fellbach, Abg. 7 Uhr 30 Min. Abends,
Cannstatt, Ank. 7 Uh 46 Min. Abends,
Abg. 7 Uhr 50 Min. Abends,
Stuttgart, Ank. 8 Uhr — Min. Abends.

Diese Züge führen Wagen II. und III. Kl. und zu ihrer Benützung berechtigen die gewöhnlichen einfachen und Rückfahrtsbillete.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 21. d. M. dem Bahnhof- und Postverwalter Klotz in Lorch die nachgesuchte Enthebung von seiner gegenwärtigen Stelle gewährt.

Stuttgart, 20. April. Se. Maj. der König, begleitet von Sr. Exc. dem Hrn. Generaladjutanten von Spitzemberg, eröffnete heute den „Jahrmarkt", der eigentlich ein ganzes Volksfest vorstellt. Kurz vor Sr. Maj. waren die Prinzessin Friedrich, Prinz und Prinzessin Weimar und Herzog Eugen erschienen. Der König ging durch die Gassen der Zeltstadt mit ihren Morithaten, der Menagerie, Bärenführer und Affen, Photographie-Bude, Bildergallerie u. s. w. Den größten Reiz gewährte aber das im Halbdunkel gelegene und mit Gas beleuchtete Zigeunerlager; ein paar lustig die Geige streichende Zigeunerbuben grüßten den König mit „Heil, unserem König, Heil!" und spielten dann einen ungarischen Czardasz; an dieser Stelle traf der König Zigeunerinnen, die reizend waren, auch wenn sie nicht wahrsagten. Hier wird in der russischen Theebude feinster Thee und Gebäck servirt; gegenüber ist die holländische Waffelbude. Besonders erwähnenswerth sind aber die beiden weiblichen Postbeamten. Der König unterhielt sich gerne bei den verschiedenen Aufführungen und besuchte vor dem Abschiede noch ein mechanisches und Kunsttheater, in welchem durch ein wohldressirtes Wachsfigurenkabinet „Schillers Handschuh" zur Aufführung gebracht wurde. Es werden nicht weniger als 3 gereimte „Morithaten" verkauft, alle im echten Styl gearbeitet. Die Mitwirkenden gehören fast durchweg den Spitzen der Gesellschaft an. Aber in einem Punkte sind heute alle gleich, geldgierig sind sie im höchsten Grade; jede Dame will es Abends der anderen in der Ablieferung an Gewinn zuvorthun, keine Münze und kein Münzfuß wird verabscheut, deutsches Kupfer und englische Souvereings werden angenommen. Der edle Zweck der ganzen Veranstaltung ist ja bekannt.

Tübingen, 20. April. Gestern Morgen fand man vor einem Futtermagazin, das über einer Stallung sich befindet eine von ihrem Manne getrennt lebende Frau aus einem Nachbardorfe bewußtlos liegen. Sie kam nicht mehr zum Bewußtsein und starb heute Nacht. Ob ein Verbrechen vorliegt, ist bis jetzt nicht erwiesen. Möglicherweise hat die Verunglückte bei Bewohnern des Vorrathsraumes einen nächtlichen Besuch abstatten wollen, und ist durch das Brechen einer Sprosse auf dem Tugendpfad zu Fall gekommen. — Ein kleiner Knabe kam in Abwesenheit seiner Eltern hinter eine gefüllte Branntweinflasche und trank aus derselben nach Herzenslust. Seine Eingeweide verbrannten und er starb eines jammervollen Todes. Ein neuer Beweis, daß man nie vorsichtig genug sein kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Wie jetzt bestätigt wird, verwarf die Türkei die Verlängerung des Waffenstillstandes und die Prüfung der Forderungen der Insurgenten, welches beides sogar durch England empfohlen war. Daher der Wiederausbruch des Kampfes. Die Annahme der englischen Rathschläge weiterhin ist jedoch keineswegs ausgeschlossen.

Ausland.

Pest, 19. April. Der Pester „Loyd" schreibt: „Bosnien ist vollständig im Aufstande. In Wiener Armeekreisen wird von Mobilmachung gesprochen, die binnen 14 Tagen bevorstände."

Konstantinopel, 20. April. In einem Telegramm Mukhtar Pascha's an den Kriegsminister werden Details über die Gefechte vom 13. 18. April gemeldet, namentlich wird hervorgehoben, daß die türkischen Truppen um die Hälfte schwächer waren, als die gegenüberstehenden Insurgenten, deren Stärke 14,000 Mann

betrug. Wegen Ermüdung der Truppen und in Folge des eingetretenen Mangels an Munition verzichtete Mukhtar gegenüber der überlegenen Zahl der wohlverschanzten Insurgenten darauf, bis Nicsik vorzudringen, und rückte am 18. April wieder in Gaczko ein, nachdem zuvor noch erneuerte Gefechte siegreich bestanden waren. Die Türken verloren Mukhtar's Angaben zufolge 31 Todte und 56 Verwundete, die Insurgenten gegen 900 Todte und Verwundete.

Dem Untergang geweiht.

(Schluß.)

„Zu den Brassen!" befahl er jetzt; denn das sonderbare Fahrzeug war nur noch einige Kabellängen von uns entfernt. Und dann: „Machen Sie den Kutter los, Herr Schort!" Er hatte jetzt seine Selbstbeherrschung wieder gewonnen, die ihn beim Anblick seiner Frau einen Augenblick verlassen hatte, und gab seine Befehle mit ruhiger, klarer Stimme, die der bestürzten Mannschaft neuen Muth einflößte.

Es war ein entsetzlicher Anblick. Ich fühlte, wie das Schiff sich senkte und dem Steuer nicht mehr gehorchte.

„Es sinkt!" schrie ich, als der Kapitän mich wie ein Besessener wegstieß und selbst nach dem Steuer griff.

„Die Boote hinab, Jungens! schnell, es gilt das Leben!" rief er jetzt.

Nahe genug, daß unsre Stimme fast hätte hinüber dringen können, hob und senkte sich, so daß Jeder es sehen konnte, der große schwarze Rumpf des räthselhaften Fahrzeugs; seine weißen Segel zeichneten sich scharf am nächtlichen Himmel, und oben auf dem Mast brannte hell die Laterne. Ists ein von Teufeln bemanntes Schiff! Eine abergläubische Furcht kam über mich, als könnte es eine Geistererscheinung sein, die unsrer spotte, während wir im Todeskampf um Hilfe schrieen.

Keinem von uns fiel es ein, in ein Boot zu steigen, ehe die halbohnmächtige Frau des Kapitäns hineingebracht war. Wir hüpften sie so sanft hinein, als wäre sie unser eigen Fleisch und Blut, und häuften alles, was wir erhaschen konnten, um sie her auf, um ihrs bequem zu machen, während das Schiff tiefer und tiefer bis an den Rand des Wassers hinabsank.

Der Kapitän war der Letzte, der es verließ.

„Macht Platz!" rief er, indem er ins Boot sprang.

Keinen Augenblick zu früh. Hätten wir eine Minute länger auf ihn warten müssen, so wären wir mit hinunter gezogen worden in das Grab, das die Jungfrau verschlang.

Da waren wir nun bei stockfinstrer Nacht in leckem Boot, gefaßt vom heulenden Sturm auf der weiten Wasserwüste. „Die jungen Seelöwen sind so mürbe wie der alte!" tönte es mir ins Ohr, wie ich neben dem Kapitän und seiner Frau dasaß, deren goldenes Haar an seiner Brust ruhte. Unsre Mörder hatten wahr gesprochen, denn schon jetzt waren zwei Matrosen damit beschäftigt, das Wasser auszupumpen, das zwischen den morschen Planken des Kutters eindrang. Ein stummes Entsetzen hatte uns Alle ergriffen, selbst der kleine Schiffsjunge, ein armes Schäfchen auf seiner ersten Reise, mußte sehen, daß es vergebliche Mühe war, das Schiff erreichen zu wollen, das unbekümmert um uns seinen Lauf fortsetzte. Immer matter und ferner glänzte sein Licht herüber; es fragte nichts nach unsrem Tode.

„Harry! Harry! hilf mir! bring mich heim zur Mutter!" rief jetzt auf einmal eine Stimme, die uns Allen bis ins innerste Herz drang. „O Harry, bring mich heim! Mutter! Mutter! warum kommst Du nicht?"

„Stille, mein Herz!" sagte der Kapitän sanft. „Sei ruhig, wir werden bald in Sicherheit sein."

Seine Stimme schien sie zu beruhigen; denn sie schwieg einige Augenblicke. Dann aber sprang sie plötzlich auf, sah sich um und rief: „Harry! Harry! wo sind wir? Träumt mir? O, das Wasser! Harry! schnell! schnell! bring mich nach Hause!" Dann sank sie um und schluchzte wie ein Kind.

Ich habe zweimal Schiffbruch gelitten, Herr, und war dabei, wie unser alter „Roslyn Castle" verbrannte, aber Kameraden wie die auf der Jungfrau von Orleans hab' ich nie gehabt. Kein Laut des Vorwurfs gegen den Kapitän; jeder wollte nur das arme Kind hüten helfen das nach seiner Mutter und deren Haus weinte. — —

Hier hielt der Graubart inne und stützte den Kopf auf die knochige Hand, wie übermüdigt von der Erinnerung an die schreckliche Scene. Nach einer Pause fuhr er fort:

„Wie sinken!" flüsterte einer dem Andern zu. Die in den Armen ihres Mannes liegende Frau hörte es.

„O Harry!" rief sie, „hörst Du? O rette, rette mich! Ich kann, ich will nicht sterben!"

„Ach, könnt' ich für Dich sterben, mein Herz," sagte der Kapitän; „aber mit Dir sterben will ich."

„O Harry, meine Füße sind so kalt, so naß! Nicht wahr, mir träumt nur? Ach nein! Aber Du willst mit mir sterben? Küß mich Harry!"

Das waren die letzten Worte, die ich hörte. Ein Schrei des Entsetzens, der mir noch heute in den Ohren gellt, entfuhr uns allen, als das Boot sank. Einen Augenblick darauf rangen wir im weiten Meer um unser Leben. Das Boot hatte mich hinabgerissen. Als ich wieder auftauchte, fühlte ich etwas Hartes an meiner Hand und griff darnach. Es war eine Ruderstange. Sie können sich denken, wie fest ich sie packte; denn obgleich ich ein guter Schwimmer war, wußte ich doch, daß an ihr mein Leben hieng. Ich war scheints allein vom Meer wieder ausgespieen worden, denn rings umher hörte ich keinen menschlichen Laut. Wie ich die nächste Stunde bis zum Tagesanbruch zubrachte, weiß ich nicht zu sagen. Ich war scheints nicht ganz bei mir, denn alte Familienbilder-Erinnerungen umgaben mich. Einmal war ich zu Hause und hörte meine Mutter ein Kapitel aus der Bibel lesen. Ich verstand klar und deutlich jedes Wort, das sie las, ganz wie damals, ehe ich auf meine erste Reise gieng. Dann stand ich wieder neben Polly, wie wir die Ringe wechselten. Dann sah ich die Frau des Kapitäns mit dem langen goldenen Haar als Leiche auf dem Wasser schwimmen; daneben aber fühlte ich die ganze Zeit über, daß wenn ich mein Ruder los lasse, es mit Jack Robins zu Ende sei.

Endlich tagts und ich schau' mich um. Richtig, ein kleines Fahrzeug steuert auf mich zu, und wenn ich je gebetet habe, so war es in jenem Augenblick. Her flog es wie ein Seevogel, denn der Sturm war vorüber und jedes Segel ausgespreizt wie zum Tanz. Aber was ists — sie passirt am Steuerbord hin! Schreien konnte ich nicht vor lauter Entsetzen. Doch nein, es war nur ein Esel von Anfänger am Ruder, und wieder fährt sie auf mich zu, als gälte es mich zu spalten. Jetzt ist sie da, und ich gelle wie wahnsinnig. Eine Rothmütze schaut herab — hört mein Hallo, sieht mich und winkt mit der Hand. Ich bin gerettet.

Es war ein Spanier, auf der Fahrt nach Chili, und ich war froh ihm zu dienen zum Dank für meine Lebensrettung. Aber freilich brannte michs, nach England zu fahren und die Schurken, welche 8000 Pfd. in der Versicherung des Schiffs gewonnen hatten, vors Gericht zu bringen; sie sollen hören und alle Welt sollte es hören, wie sie uns gemordet haben. Allein, ich hatte ein gutes Anerbieten nach Australien; so meinte ich, warten zu können. In Melbourne war gerade das Goldfieber los. Da dachte ich, die Schurken laufen mir nicht davon, wohl aber vielleicht das Gold. So wurdens sechs Jahre, ehe ich wieder nach Hause kam.

Da sagte ich nun meine Geschichte einem und dem andern Herrn, ganz im Vertrauen. Aber es wollte keiner anbeißen; sie dachten, ich könne mich auch geirrt haben, und jene — nun wie heißt man sie gleich? — jene Seekatzen (nicht Seelöwen!) seien schwer zu fangen. Auch sei schon so viel Zeit darüber hingegangen, und was sich sonst alles sagen läßt. Also hat es sich begeben, daß ich noch immer zaudre und frage: wirds noch einmal auf Erden untersucht — oder laß ichs? Aber mich freut es zu hören, daß ein Mann aufgestanden ist, diese Dinge im Parlament vorzubringen, wo man sie auch nicht gern erfährt. Gott segne den Mann (Hr. Plimsoll) und lasse es ihm gelingen, daß für uns arme Theerjacken besser gesorgt und kein Schiff mehr hinausgeschickt wird, um zur berechneten Stunde zu sinken und den Rechner reich zu machen!

Mannigfaltiges.

† Die Verhältnisse auf der Welt werden immer verwickelter, so daß es oft die größte Mühe kostet, die durcheinander laufenden Fäden nicht aus dem Gesicht zu verlieren. Ein armer Schulknabe in N. liefert hierzu ein neues Beispiel, welchen ein hartes Schicksal dazu verurtheilt hat, sich als sein eigener Großvater durch's Leben zu schlagen. Dies begab sich also: Eine Wittwe wohnte mit ihrer Tochter und ein Mann mit seinem Sohne in ein und demselben Hause. Die Wittwe heirathete den Sohn und die Tochter dessen Vater. Die Wittwe wurde demnach die Muter des Vaters ihres Mannes und folglich auch die Großmutter ihres eigenen Mannes. Aus dieser Ehe entsprang ein Sohn, des Mutter also auch seine Urgroßmutter war. Da nun der Sohn einer Urgroßmutter entweder Großvater oder Großoheim sein muß, so wurde dieser unschuldige Knabe schon bei der Geburt sein eigener Großvater.

Fest-Cantate

zur Enthüllung der Schillerstatue in Marbach, am 9. Mai 1876. Gedichtet von J. G. Fischer, componirt für Männerchor mit Instrumentbegleitung von Jm. Faißt.

Frühling hallt um seine Wege,
Freude rauscht aus Hain und Saat,
Wo der Meister hoher Siege
Sinnend aus der Hütte trat.

Und des Jubels Stimmen riefen
Wo der Hochgepries'ne kam,
Der in Höhen und in Tiefen
Nur der Sterne Wort vernahm.

Vom Strom erklang ein Tönen
Tief zu des Kindes Ohr,
Das hob zum Ewigschönen
Sein großes Herz empor.

Da klangen sel'ge Lieder,
Die er der Freiheit schuf,
Wie rauscht sein Aargesieder
Voran zum Schlachtenruf!

Des Lagers Geister wogen,
Die Jungfrau zieht zu Feld,
Und mit dem Pfeil, dem Bogen
Wie schreitet kühn der Held!

O süßes Wonnegrauen,
Da, solcher Hoheit voll,
Den Männern und den Frauen
Die Freudenthräne quoll!

Es sprangen alle Pforten
Mit Hall und Wiederhall
Vor seines Mundes Worten,
Vor seiner Glocke Schall.

Der Blumen schönste blüthen,
Die seinen Hauch verspürt,
Und alle Geister glühten,
Von seinem Geist berührt.

Aber heut an Deiner Wiege
Schreite selbst durch uns're Zeit,
Komm, Du Meister hoher Siege,
Ganz in Deiner Herrlichkeit.

Räthsel.

Er hat nicht Frack noch weiße Binde,
Nur Lumpen sind's und alte Fetzen,
Die ihn beschützen vor dem Winde,
Und dennoch pflegt er sich zu setzen
Am manchem Tisch in manchem Haus
Und Keiner wirft den Gast hinaus.

Auflösung der dreisilbigen Charade in Nr. 65:
Wachholder.

Ziegelhütte,
Gemeinde Kaisersbach.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Gottl. Strohmaier, Taglöhners von hier, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in

Büchern, Mannskleidern, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath,

am

Donnerstag den 27. April 1876
von Morgens 8 Uhr an

im Hause des Strohmaier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 20. April 1876.

Schultheißenamt.

Revier **Adelberg.**

Holz-Verkauf.

Samstag den 29. April aus Birklen, Kegelplatz, Bärendobel und Scheidholz aus Scheurenwiesenhau, Königsstand, Dachsbau, Hesselbronn, Erlen und Bucheiche: 313 Rm. buchene Scheiter, 196 dto. Prügel, 3 birken Holz, 203 Ausschuß.

Um 9 Uhr im Bärendobelthal.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter M. N. 65 besorgt die Expedition dieses Blattes. [H. 01700.]

Welzheim.

Einen deutschen Ofen

sammt eisernem Helm hat zu verkaufen

Alt **Dunz.**

Ziegelhütte, Gemeinde Kaisersbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des weild. Gottlieb Strohmaier, Taglöhners dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

83 □M. Wohnhaus und Scheuer nebst Hofraum,
dem 4.ten Theil an: 6 □M. Backofen,
1 Ar 68 □M. Gemüsgarten und Land,
99 Ar 28 □M. Aecker,
1 H. 5 Ar 3 □M. Wiesen,

am **Donnerstag den 27. April 1876**
Nachmittags 2 Uhr

im Strohmaier'schen Hause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. April 1876.

Schultheißenamt.

Rudersberg.

Marktabhaltung betreffend.

Um Irrungen vorzubeugen, wird hiemit bekannt gemacht, daß der seither am Tag vor dem 1ten Mai dahier abgehaltene Viehmarkt heuer am Dienstag den 2ten Mai abgehalten wird, da er am letzten April wegen des Sonntags nicht abgehalten werden kann.

Der Krämermarkt wird 2. Tag lang, am 1.ten u. 2ten Mai abgehalten.

Gemeinderath.
Vorstand: A.V. Müller.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Bonbons

von Friedr. Jung jr. in Vaihingen a/Enz,
laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen v. 9 ₰ an zu finden in:
Welzheim bei H. Hohly. Alfdorf bei G. Sautter.
Rudersberg bei C. Schütz. Waldhausen bei M. Stohrer.
Plüderhausen bei C. Rockenhäuser.

Hundsberg Gemeinde Altersberg.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Mittwoch den 26. d. M. Nachmittags

wird in der Behausung des Wirth Hofmann in Hundsberg nachstehende Fahrniß öffentlich versteigert:

1 paar Ochsen, 1 Kuh, 2 Rindle, 4 Hühner, circa 50 Ctner. Heu, Oehmd und Stroh, 2 vollständig angerüste Wägen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Putzmühle, 1 Fuhrschlitten, circa 10 Eimer Faß welche gut erhalten, **1 Güllenfaß, ½ Eimer Wein, 1 Eimer Most, 1 Schuppkarre,** sowie **verschiedenes Feld-, Hand- und Bauerngeschirr,**

wozu Liebhaber eingeladen sind.

NB. **Abends 5 Uhr kann das Wirthschafts-Gebäude mit oder ohne Güter käuflich erworben werden.**

Kronhütte.

10 bis 12 Simri Kartoffeln

hat zu verkaufen

Samuel Wagner.

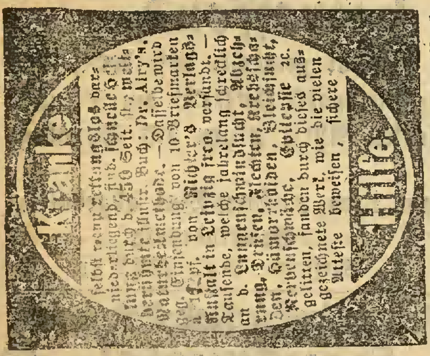
Trunksucht beseitigt radical mit oder ohne Wissen des Trinkers, Honorar 6 Mark, **Reinherz Fülle in Guben.**

Welzheim.

Frisch abgekochten

Winterschinken

bei **Kohnle,** Metzger.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bei Unterzeichnetem ist fettes

Ochsenfleisch

das Pfund zu 14 kr. zu haben.

Georg Bub, **Metzger.**

Welzheim.

Schönen, gut kochenden

Reis,

das Pfund zu **15 & 17 Pfennig,** bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt

Max Lohß.

Taubenhof,

Gemeindeverbands Pfahlbronn, Gerichtsbezirks Welzheim.

Guts-Verkauf.

Ich habe mich entschlossen, meine sämtliche Liegenschaft, bestehend in:

einem Wohnhaus mit Anbau,
einer Scheuer,
einem Schafhause,
45 Ar 8 Meter Garten,
3 Hektar 75 Ar 66 Meter Aeckern,
6 Hektar 27 Ar 24 Meter Wiesen,
7 Hektar 10 Ar 96 Meter Wald,

am

Montag den 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

in der Wohnung des Anwalts in Vorderhundsberg im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Zusammenkunft findet auf dem Taubenhof statt.

Die Güter sind in gutem Zustande, ertragsfähig und arrondirt. Auf denselben befinden sich 124 tragbare Obstbäume.

Das ganze Anwesen ist schön gelegen und eignet sich ebenso vortheilhaft für einen Landwirth, als einen Schafhalter. Solches kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Etwaige Liebhaber wollen sich, mit Vermögenszeugnissen versehen, bei dem Verkaufe einfinden.

Den 10. April 1876.

Schultheiß Oesterles Wittwe.

Mein sehr reichhaltig sortirtes

Tuch- & Buxkin-Lager

bringe ich hiemit unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

Max Lohß.
Welzheim.

Mettelberg. Gemeinde Fornsbach. OA. Backnang.

Hofguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Hofgut zu Mettelberg aus freier Hand zu verkaufen.

Solches besteht in:

Einem 2stockigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter,
Einer 4barnigen Scheuer nebst angebautem Schafstall,
Einem Wasch- und Back-Haus mit eingerichteter Branntweinbrennerei,
Einer Holzremise mit geräumigem gewölbtem Keller darunter.
Ungefähr 20 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen, arrondirt um die Gebäulichkeiten gelegen.
Weitere 7 Morgen Aecker und Wiesen.
11 Morgen Wald.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Wittwe Wurst.

Walkersbach.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher die

Leineweberei

erlernen will, findet sogleich eine Stelle bei

Johannes Knödler.

Welzheim.

Unterzeichneter hat aus Auftrag ein noch gut erhaltenes

Bernerwägele samt Pferd und Geschirr

mit dem Anfügen zu verkaufen, daß auch das Pferd einzeln erkauft werden kann.

Friz zum Waldhorn.

Alfdorf.

1 ordentlichen Jungen

nimmt in die Lehre

Christian Rommel, Schmid.

Soeben ist in der **Chr. Stahl**'schen Buchhandlung in **Neu-Ulm** erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Neu!

Statt 15 M. nur mehr 2 M.

Wunder-Taschen-Microscop.

Nützlich für Jung und Alt.

Jedermann überzeuge sich von der staunenerregenden Vergrößerungskraft.

☞ Gegen Einsendung von 2 M. 50 ₰ erfolgt Frankozusendung von der **Chr. Stahl**'schen Buchhandlung in **Neu-Ulm.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.